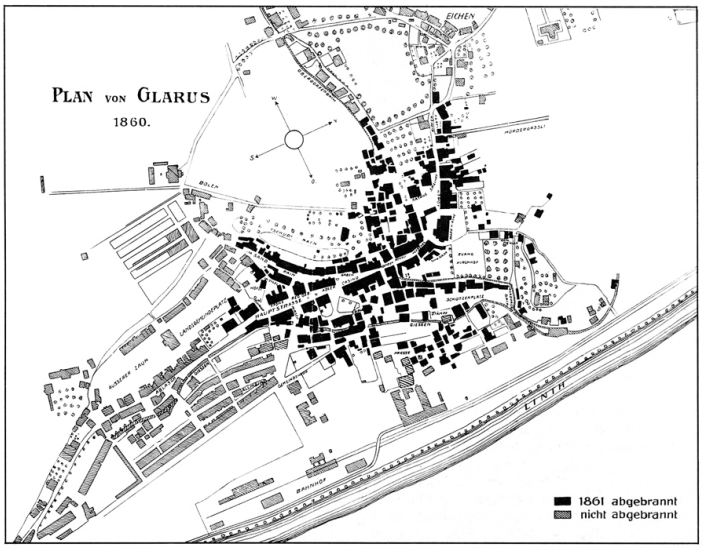
Buchholzstrasse 58, CH-8750 Glarus, Tel: 055 650 17 82, e-mail: info@geo-life.ch
© by geo-life

Glarus

Der Name “Glarus“ stammt wahrscheinlich von lateinisch "clarus", hell und bezeichnete vielleicht eine Lichtung oder den Standort mit der Öffnung ins Klöntal.

Glarus wurde 1299, dann 1336 und 1477 durch Feuer in Mitleidenschaft gezogen; 1593 und 1594 durch Bergstürze von den “drei Schwestern“ am Vorderglärnisch.
Am 10./11. Mai 1861 ereignete sich eine Brandkatastrophe, welche 593 Gebäude in Schutt und Asche legte. 3000 Menschen verloren in wenigen Stunden alles. Fünf Menschen sind mitverbrannt.
Verschont blieben die Ortsteile westlich des Spielhofs, das Oberdorf, die neueren Quartiere im Süden und alle Stoffdruckereien. Die Pläne für den rasterförmigen Wiederaufbau erstellten die Architekten Johann Caspar Wolff und Bernhard Simon. Die Kirche wurde 1863–66 nach Entwürfen von F. Stadler erbaut. (2001 erhielt das renovierte Gotteshaus den Europa-Nostra-Preis.) Das Regierungsgebäude entstand 1862–64 nach Vorgaben von Simon, das Gerichtsgebäude 1862–64, das Mercier-Haus 1862–63 und die Höhere Stadtschule 1870–72 nach solchen von Wolff. Ausserdem legte die Gemeinde 1862 Gasleitungen und erstellte 1895 die heutige Wasserversorgung.
Glarus ist heute Landsgemeindeort (seit 1623), Zentrum der kantonalen Verwaltung mit Landesarchiv und -bibliothek (seit 1761), Kantonsschule, Kantonsspital, Kunsthaus (1952 fertiggestellt) sowie Sitz sowohl des Ober- und Kantonsgerichts als auch des Landrates.



Glarus. Baubestand von 1860, schwarz bezeichnet der 1861 abgebrannte Kern. Planbeigabe zu Heinrich Spälti, *Geschichte der Stadt Glarus*, 1911 (verkleinert).

Plan des alten und neuen Glarus nach den neuesten Aufnahmen und dem Bauprojekte der Herren Architekten Simon und Wolff 1861. Massstab 1 : 2500 (verkleinert), Lithogr.